

ihr Terrain waren Acker, so wie der jetzige Wilhelms- und der Dresdner Platz. Als der Bebauungsplan für den neuen südwestlichen Stadttheil einer aus Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten gebildeten Commission zur Vorberathung vorgelegt wurde, war darin kein öffentlicher Platz außer dem Postplatz aufgenommen. Ich rügte dies als einen wesentlichen Mangel. Der Bürgermeister Demiani erkannte dies sofort an und beauftragte noch in der Sitzung, ehe durch Veröffentlichung des Plans das Grundstück theurer werden konnte, den Maurermeister Nessler, das für die Anlegung des Platzes geeignet befundene Ackerstück des Fehlerschen Stadtgartens für sich mit dem Vorbehalt der Weiterabtretung durch Kaufpuktation zu erwerben; so kam zu meiner Freude auf meine Anregung der große schöne Wilhelms-Platz sehr billig in den Besitz der Stadt. —

Die prächtige Linden-Allee vom Mühlweg zum alten Schützenhause an der Meise bestand schon und schloß die städtischen Baumpflanzungen ab; das ganze Terrain südlich dieser Allee war damals eine schlechte nackte Viehweide. Erst durch die von der Stadt provocirte Separation der Weideberechtigten wurde der Theil, der den jetzigen städtischen Park bildet, freies Eigenthum der Stadt und konnte nun zum Park umgestaltet werden. Auf dem schönen Grundstück des jetzigen Reichstagsabgeordneten Lüders stand bis dahin die Vogelstange der Schützengilde zum Armbrustschießen; außerdem war es Scherbengrube zur Schutt-Ablagerung. Die großen Gärten des Geheimen Commerzienrath Schmidt, Fabrikbesitzer Geisler, Commerzienrath Müller, Landgerichtsrath Wiesner sind später aus zusammengekauften kleinen Abfindungsparcellen zahlreicher Weideberechtigten entstanden; das Ständehaus-Grundstück war Acker. Nach dem fahlen unbebauten Obermühlberg führte ein schmaler Pfad.

So sah das Neußere der Stadt aus, als die Städte-Ordnung 1833 eingeführt wurde.

An der Spitze der städtischen Verwaltung stand fortan und bis 1846 der Bürgermeister Demiani, den König Friedrich Wilhelm der IV. 1844 selbst bei einem Besuch in Görlitz zum Ober-Bürgermeister, dem Ersten von Görlitz, ernannte. Er war ein ausgezeichnete Mann von großer Menschenkenntniß, von reichem organisatorischen Talent, von dem redlichsten Willen und der besten Einsicht für die Hebung der Stadt, für Entfaltung und zugleich Concentrirung ihrer materiellen Kräfte, für Entwicklung ihres geistigen Lebens. Dabei war er von der Energie und Beharrlichkeit, wie Bismark. Er scheute sich nicht, sich Gegner und Feinde zu schaffen bei der Verfolgung und Durchführung von dem, was er für gut erkannte. Er legte den Grund für die Entwicklung und Blüthe, zu der sich nun Görlitz schnell erhob. Seine Nachfolger — zunächst der unermüdlische pflichttreue, gewissenhafte und anspruchslöse Jochmann haben nur in seinem Geiste fortgewirkt. Sie haben es erlebt, was ihm versagt war. Görlitz gewann an Schönheit, an zweckmäßigen Einrichtungen, an Wohlstand der Einwohner, an geistigem Leben und durch alles das an Anziehungskraft, so daß es von 1833 bis 1883 von 10 000 auf mehr als 50 000 Einwohner stieg. Demiani zur Seite stand der 1833 neu gewählte Stadt Syndicus, nachherige zweite Bürgermeister Fischer. Sein